

WIRTSCHAFTSOFFENSIVE: BASELLAND BAUT AUF SEINEN STÄRKEN AUF.

MEDIENKONFERENZ, 2. JULI 2013

REFERATE

Es gilt das gesprochene Wort.

Begrüssung: Regierungspräsident Urs Wüthrich-Pelloli

Regierungsrätin Sabine Pegoraro – Einführung

Der Regierungsrat hat sich für die Legislaturplanung 2012 bis 2015 das Ziel gesetzt, den Wirtschaftsstandort Baselland zu stärken. Mit dem directionsübergreifenden Projekt Wirtschaftsoffensive soll das Baselbiet an Attraktivität gewinnen und die Steuererträge sollen markant erhöht werden.

Im Februar hat mit Marc-André Giger der Interimsprojektleiter die Arbeit aufgenommen. Sieben Teilprojekte mit je einem Leiter aus der Kantonalen Verwaltung sind gebildet worden. Sie haben mit ihren Teams je einen Schlüsselbereich der Wirtschaftsförderung bearbeitet. Für jedes Teilprojekt haben wir Ziele und Meilensteine formuliert. In dieser Phase 1, der „Vorbereitungsphase der Wirtschaftsoffensive“, ist es unser Anliegen gewesen, die Grundsteine zu legen, auf die wir eine erfolgreiche, zukunftsorientierte Standortförderung aufbauen können.

Heute, im Schlussbericht, steht unter jedem Meilenstein ein „Häkchen“ – erfüllt. Letzte Woche haben wir im Regierungsrat den Schlussbericht der Projektleitung genehmigt samt den Empfehlungen, die darin formuliert sind. Wir haben jetzt Klarheit zum Handlungsbedarf in der Phase 2 bis im Sommer 2014 und eine Vorstellung für die Jahre 2014-2017.

Wir danken allen Personen, die in fünf Monaten diese Arbeit geleistet haben. Unseren Verwaltungsmitarbeitenden, die sich neben ihrer täglichen Arbeit intensiv mit der Wirtschaftsoffensive befasst haben. Wir danken der Projektleitung mit Marc-André Giger und Aline Stoll von PricewaterhouseCoopers, denen es gelungen ist, alle Räder in Gang zu setzen und am Laufen zu halten. Sie haben nach innen und nach aussen auf motivierende, kompetente und umsichtige Weise gehandelt, geführt und kommuniziert.

Im Rahmen der Stellenausschreibung hat sich das bestehende Team mit klaren und qualifizierten Vorstellungen auch für die künftige Leitung des Projekts beworben. Wir haben

uns darum für diese Offerte entschieden. Marc-André Giger kann jetzt zwei Buchstaben und zwei Punkte abgeben– a-Punkt-i-Punkt für ad interim. Er darf sich ab heute verdientermassen Projektleiter Wirtschaftsoffensive des Kantons Basel-Landschaft nennen. Herzliche Gratulation!

Wir möchten jetzt den Blick auf die Meilensteine der vergangenen Monate richten und auf die Erkenntnisse, die wir in dieser Zeit gewonnen haben. Mein Kollege Isaac Reber ruft Ihnen zunächst die Standortqualitäten des Kantons Basel-Landschaft in Erinnerung.

Anschliessend hören Sie, welche Grundsteine in den einzelnen Teilprojekten gelegt worden sind, wie die Projektorganisation in Zukunft aufgestellt sein wird und welche nächsten Schritte wir anpacken.

Regierungsrat Isaac Reber – Standortvorteile

Baselland ist Teil des zweitgrössten Wirtschaftsraums der Schweiz. Bisher haben wir daraus viel zu wenig gemacht. Wir werden vieles, was wir bereits haben und stetig weiter ausbauen, nun zu zentralen Botschaften unserer Standortförderung machen. Nebst mehr Eigenmarketing werden wir uns künftig bei Basel Area als gemeinsamen Botschafter unserer Region viel stärker einbringen. Wir werden Basel Area "füttern" mit all dem, was das Baselbiet zu bieten hat, mit verfügbaren Arealen und dem, was das Baselbiet als Standort besonders auszeichnet:

Die Innovation: Dank der starken Präsenz der Pharma- und Chemieindustrie und Life Sciences-Cluster in unserer Region besitzt Basel-Landschaft die höchste Forschungsintensität der Schweiz. Dies wird unterstützt durch die gute Anbindung an die Hochschulen in der Region.

Die einzigartige Verkehrsgunst: Überdurchschnittlich viele unserer Unternehmen sind global vernetzt. Ihnen dient die geografische Lage des Baselbiets direkt an der Nord-Süd-Achse, einer der wichtigsten Verkehrsadern Europas. Auf vier Verkehrswegen sind wir international verknüpft: Strasse, Schiene, Luft und Wasser. Das Dreiländereck ist gleichermassen ein wertvolles Einzugsgebiet und Absatzgebiet.

Das Bildungssystem: Unsere Unternehmen profitieren von einem starken Bildungssystem. Sie finden hier gut qualifizierte Arbeitskräfte für jede Stufe und jede Branche. Das nennt sich „*ausgewogener Skills&Grades-Mix*“ und ist eine ausgesprochene Stärke unseres Kantons.

Weitere Aspekte, die das Baselbiet als Standort unverwechselbar machen, sind die hohe Lebensqualität, die sich hier bietet, wahlweise im ländlichen und städtischen Umfeld, ein

hochstehendes Kultur- und Freizeitangebot im Dreiländereck, eine internationale Schule, eine intakte Landschaft.

Diese zentralen Qualitäten wollen wir vermehrt einsetzen für die Ansiedlung wertschöpfungsintensiver Arbeitsplätze. Die Wirtschaftsoffensive ist also auch eine "Verkaufsoffensive". Wir wollen uns nicht weiter unter Wert verkaufen, sondern aufbauen auf dem, was wir haben. Diese Botschaften vermitteln wir an unsere potenziellen Unternehmerinnen und Unternehmer, Investorinnen und Investoren. Wir sehen sie als Inspiration dafür, sich hier niederzulassen. Auch hier werden wir nun konkret. Ein erstes Investorengespräch werden wir Ihnen schon heute ankündigen können.

Lassen wir die Unternehmer selbst reden:

„Unsere Wirtschaftsregion bringt starke Leistungen. Ein Klima der intensiven Forschung und Entwicklung, gute Hochschulen und ein hohes Bildungsniveau tragen dazu bei.“

„Das Einzugsgebiet Dreiländereck hat viele Vorteile. Die Lage ist gut für Lieferanten und für Servicedienstleistungen.“

„Das Baselbiet ist ausgesprochen gewerblich geprägt: 44 Prozent der gewerblichen Arbeitsplätze in der Nordwestschweiz sind hier.“

„Ausgezeichnete Grund- und Hochschulen, eine gezielte Lehrlingsförderung, eine transparente Rechtsordnung und ein verlässlicher Staatsapparat.“

Das waren vier Zitate aus dem Tax Guide, den Sie in der Pressemappe liegen haben.

Dies sind die Grundlagen, auf denen wir aufbauen.

Als nächstes präsentieren wir Ihnen, was in den sieben Teilprojekten der Wirtschaftsoffensive geleistet worden ist.

Regierungsrat Isaac Reber - Arealentwicklung

Geschätzte Damen und Herren, die Zeiten sind definitiv vorbei, als wir oft keine Antwort auf diese wichtigste aller Fragen hatten: wo habt Ihr Land? "Baselland het Land", das ist tatsächlich unser grösster Trumpf. Die neu entwickelte, rund 40 verschiedene Areale umfassende Datenbank haben wir Ihnen bereits am Werkstattgespräch im Mai vorgestellt. Dank ihr werden wir interessierten Investoren künftig jederzeit massgeschneidert Auskunft erteilen und Angebote unterbreiten können. Neu ist, dass wir bereits erste Offerten abgeben respektive Angebote vermitteln konnten.

Wo der Kanton Grundeigentümer ist, werden wir überdies künftig Land sowohl im Baurecht abgeben als auch verkaufen können. Dank dieses Paradigmenwechsels zu einer aktiven Bodenpolitik, die Ihnen Anton Lauber noch ausführen wird, konnten wir nun ebenfalls bereits einem ansässigen, sehr innovativen Unternehmen eine massive Ausbauinvestition ermöglichen.

Die Resultate dieser Anstrengungen werden wir erst in einigen Jahren wirklich sehen. Dass wir aber bereits erste Früchte ernten können, stimmt uns sehr zuversichtlich, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Damit die Wirtschaftsoffensive wirklich jene Durchschlagskraft erhält, die wir uns versprechen, müssen wir aber auch Prioritäten setzen. Das haben wir getan. Nebst den drei bereits bekannten Gebieten ABB-Areal, Salina Raurica und Dreispitz haben wir nun definitiv die Ergolzachse als vierten Schwerpunkt festgelegt. Innerhalb derselben haben wir aber - wiederum im Sinne des konsequenten Fokussierens - die Bahnhofgebiete Pratteln und Liestal als Entwicklungsschwerpunkte definiert.

Allen genannten Arealen ist gemeinsam, dass der Kanton grosse Vorinvestitionen getätigt hat oder plant. Diese wollen wir im Sinne eines "Payback" in den nächsten Jahren nun tatsächlich in Wert umsetzen.

All diese Areale zeichnen sich zudem dadurch aus, dass sie kantonsweit maximale Differenzen zwischen dem möglichen Potential und der aktuellen Nutzung aufweisen. In diesem Sinne setzen wir konsequent die Vorgaben des kantonalen Richtplans um, indem wir jetzt effektiv auf eine nachhaltige innere Verdichtung mit neuer Qualität und Entwicklung längs der grossen Verkehrsachsen setzen.

Mit dem Prozess des Arealmatchings haben wir in den vergangenen Monaten überdies überprüft und festgelegt, welche Areale sich für welche Branchen eignen. Aufgrund dieser Erkenntnisse werden wir künftig gezielter steuern können, welche Unternehmen sich wo ansiedeln.

Die Erkenntnisse, die wir aus diesem Prozess gewonnen haben, tauschen wir momentan direkt mit den betroffenen Gemeinden aus. Die weiteren Schritte zur Entwicklung werden wir gemeinsam einleiten. In Absprache mit den Gemeinden werden wir für jedes Schlüsselareal Arealmanager einsetzen, welche die Entwicklung und Vermarktung voranbringen. Für die Konkretisierung der Entwicklungsvorstellungen werden wir überdies gemeinsam mit Gemeinden und Grundeigentümern Testplanungen initiieren. Auch hier sind bereits erste Schritte erfolgt.

Ich übergebe das Wort an Anton Lauber. Er wird Ihnen weitere Resultate aufzeigen.

Regierungsrat Anton Lauber – Bodenpolitik

Von der Arealentwicklung ist es ein kurzer Schritt zur grundsätzlichen Frage, wie der Kanton mit seinem Boden umgeht. Die bisherige Bodenpolitik hat sich auf Regierungsentscheidungen aus dem Jahr 2008 gestützt. Der Kanton hat bisher nicht vorgesehen, dass er Land oder Gebäulichkeiten erwirbt mit dem Ziel, sie später für eine Industrienutzung wieder zu verkaufen. Zudem sind Grundstücke und Immobilien in der Regel nicht verkauft, sondern im Baurecht abgegeben worden. Aktuell befinden sich im Eigentum des Kantons 1'173 Hektaren Land oder 2.27% des gesamten Kantonsgebietes.

Im Lauf der letzten Jahre haben Investoren zunehmend den Wunsch geäußert, Immobilien kaufen zu können.

Vor diesem Hintergrund hat der Regierungsrat dem Projektteam den Auftrag gegeben, die bisherige Praxis zu überprüfen und zu schauen, welche Chancen und Risiken mit einem Paradigma-Wechsel verbunden sind. Entstanden ist die Grundlage für eine neue Bodenpolitik. Sie ist neu strukturiert und erlaubt es dem Kanton, Areale oder Liegenschaften zu erwerben und sie später im Rahmen der Wirtschaftsoffensive an Gewerbe- oder Industrieunternehmen wieder zu verkaufen. Der Kanton übernimmt eine aktive und nachhaltige Rolle in der Bewirtschaftung seines Landeigentums. Im Juni hat der Regierungsrat die entsprechenden Beschlüsse gefasst. Der nächste Schritt ist der Aufbau eines Controlling-Instrumentes, das Aufschluss gibt über die Aktivitäten und den Erfolg der Bodenpolitik.

Mit diesem neuen Instrument hat sich der Kanton einen neuen Handlungsspielraum verschafft. Er wird bei Anfragen von Investoren kurzfristig reagieren können.

Regierungsrat Anton Lauber – Steuern und Abgaben, neuer Tax Guide

Ein weiteres Teilprojektteam hat sich mit den Steuern und Abgaben befasst. Viele Kantone kennen bereits Leitfäden für Unternehmen, in denen die steuerlichen Usancen dargelegt sind. Im Baselbiet gab es das bisher nicht. Ein ansiedlungswilliger Unternehmer hat bisher einen Termin auf der Steuerverwaltung vereinbart und das Wesentliche zum Steuersystem im Gespräch erfahren. Dabei hat er allerdings auch eine Stärke der Baselpolster Steuerverwaltung erlebt: Sie gilt als ausgesprochen offen und dialogbereit. Unternehmen sind sich gewohnt, dass sie auf ihre Anfragen hin rasch verbindliche Auskünfte erhalten.

Zusätzlich wird der neue Tax Guide dienlich sein. Er enthält alle wichtigen Informationen auf einen Blick. Wir haben das Baselbiet beim Erarbeiten dieser Broschüre nicht an die Spitze der steuergünstigen Kantone setzen können. Doch zeigen sich darin andere spezifische Vorteile, wie etwa die Rückstellungen für die eigene Forschung und Entwicklung eines Unternehmens, was nur in unserem Kanton möglich ist. Oder dass ein Unternehmen, wenn es eine Umstrukturierung plant, ebenfalls Rückstellungen für die erforderlichen Massnahmen bilden kann. Diese Vorteile sind im Tax Guide speziell ausgezeichnet – genau so wie unsere wichtigsten Standortqualitäten jenseits der Steuern.

Der Tax Guide ist ein wertvolles Instrument, das ins Basisangebot einer Standortförderung gehört.

Zwei weitere Basisangebote präsentiert Ihnen mein Kollege Thomas Weber.

Regierungsrat Thomas Weber – Bestandespflege

Die ansässigen Unternehmen spielen eine Schlüsselrolle bei der Standortförderung. Sie sind es zuallererst, die unsere wirtschaftliche Entwicklung tragen und Steuererträge generieren, sowohl Unternehmenssteuern als auch Einkommenssteuern der Mitarbeitenden, die hier wohnen. Von den Unternehmen hören wir direkt, welche Bedürfnisse bestehen und was wir dafür tun können, dass sie sich hier am Standort entwickeln können. Im regelmässigen direkten Kontakt mit ihnen lernen wir, wie wir die Rahmenbedingungen verbessern können. Sie verdienen die Unterstützung und Wertschätzung der kantonalen Behörden, denn sie sind unsere Botschafter, die weiteren Unternehmerinnen und Unternehmern, Investorinnen und Investoren die Vorteile des Standorts Baselland 1:1 aufzeigen.

Im Teilprojekt «Bestandespflege» ist ein Instrument entstanden, das es künftig erlaubt, mit unseren Unternehmen systematisch und strukturiert in Kontakt zu bleiben. Es ist nun klar festgehalten, wie wir unsere Schlüsselkunden definieren und wir können sie auch jederzeit benennen. Dabei zählen sowohl Grösse und Steuersubstrat, als auch Kriterien wie die Exportwertschöpfung oder die Bedeutung für die lokalen Zulieferbetriebe. Das Key Account Management definiert auch, wie, wann, mit wem und wo die regelmässige Kontaktpflege mit den Unternehmen konkret erfolgt. Das Projekt wird directionsübergreifend umgesetzt.

Wir wollen am Puls der Wirtschaft bleiben, ihre Bedürfnisse frühzeitig erkennen und als Kanton rechtzeitig aktiv werden können, wenn ein Unternehmen grosse Veränderungen plant.

Mit dem neuen Key Account Management werden die Baselbieter Unternehmen den Kanton vermehrt als aktiven Partner spüren und bei wichtigen Entscheidungen offene Türen vorfinden und hinter diesen Türen Menschen, die sie als Kunden behandeln.

Ich komme zum neuen Welcome Desk.

Regierungsrat Thomas Weber – Welcome Desk

Der One-Stop-Shop war vor einigen Jahren ein Begehren, das die KMU-Wirtschaft an den Kanton herangetragen hat. Das Begehren wurde mit der Inkraftsetzung des KMU-Entlastungsgesetzes und der Schaffung von KMUinfo umgesetzt. Bisher ebnete KMUinfo als einzige Anlaufstelle kleinen und mittleren Betrieben, insbesondere Kleinst- und Kleinunternehmungen den Weg zur öffentlichen Verwaltung. Fragen an Behördenstellen werden von KMUinfo schnell und effizient weitergeleitet und von Fachstellen kompetent beantwortet. Ansiedlungs- und Gründungsberatungen wurden bisher mittels Leistungsaufträge an externe Stellen wie BaselArea, den business parc und i-net ausgelagert.

Im Rahmen der Wirtschaftsoffensive war es der Wunsch der Regierung, dass innerhalb der Verwaltung künftig nicht nur bestehenden KMU, sondern auch Ansiedlungs- und Gründungswilligen ein One-Stop-Shop zur Verfügung stehen wird, welcher diese durch den gesamten Gründungsprozess begleiten soll. Im Verlauf der vergangenen Wochen wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet und vertieft. Diese zusätzliche Eingangsstelle zum Kanton wird den Namen „Welcome Desk Baselland“ tragen. Kundenberater werden in Zukunft Ansiedlungs- respektive Gründungswillige oder auch Jungunternehmer dabei unterstützen, Entscheidungsgrundlagen für Gründungen oder Ansiedlungen rasch und effizient zusammenzutragen. Die involvierten kantonalen Fachstellen haben direktionsübergreifend gemeinsam untersucht, wie sie künftigen Unternehmen – und auch der Bevölkerung – administrative Erleichterung bieten können. Die gründungsrelevanten Prozesse wurden definiert. Weiter wurde eruiert, welche Informationen respektive Resultate zu den wichtigsten Gründungsprozessen innerhalb welcher Fristen verfügbar sein werden.

Der Regierungsrat wird die personelle Besetzung des Welcome Desk Baselland vornehmen und ihn in Betrieb setzen. Dabei wird es auch darum gehen, zu klären, welche Aufgaben auch nach Projektabschluss dauerhaft bei der kantonalen Verwaltung angesiedelt sind und welche wir mit Leistungsaufträgen an Dritte auslagern wollen. Ziel ist, möglichst effizient im Sinne unserer Kunden, der Unternehmen, agieren zu können und gleichzeitig sicherzustellen, dass die rechtlichen Vorgaben innerhalb der kürzest möglichen Fristen umfassend berücksichtigt werden.

Wir werden ausserdem dafür sorgen, dass das Welcome Desk Baselland bei allen relevanten Stellen bekannt ist und sich erfolgreich etablieren kann.

Damit wird ein zentrales Anliegen für die Ansiedlung und Gründung von Unternehmen erfüllt.

Regierungspräsident Urs Wüthrich-Pelloli spricht nun zum Forschungs- und Innovationsstandort.

Regierungspräsident Urs Wüthrich-Pelloli – Forschungs- und Innovationsstandort

Wir handeln aus einer Position der Stärke

Baselland leistet als leistungsstarker Forschungs- und Innovationsstandort einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Spitzenposition der Schweiz als wettbewerbsstärkstem Land. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass unser Kanton in Sachen erfolgreiche Jungforscherinnen und Jungforscher hervorragend positioniert ist und auf diesem soliden Fundament seine Zukunft in Angriff nehmen kann. Primär dank dem Pharma- und Chemie-Cluster, dank Universität und Fachhochschule aber auch dank dem guten Branchenmix lebt in Baselland gemessen an der Wohnbevölkerung ein hoher Anteil Hochschul-Absolventinnen und -Absolventen. Konsequenterweise kommt der Sicherung und Stärkung der Leistungsfähigkeit unserer Hochschulen und ihrer Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation herausragende Bedeutung zu. Mit der gezielten Förderung der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung wird der beschleunigte Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen und neuen Technologien in marktfähige Produkte wirksam unterstützt.

Baselland hält Wort und stemmt die anspruchsvollen Herausforderungen bei der Finanzierung der Grossinvestitionen für den Aufbau einer zukunftstauglichen Forschungsinfrastruktur. Mit dem Neubau des Biozentrums der Universität Basel, das die beiden Kantone gemeinsam finanzieren, erhält dieses Top-Institut einen neuen, auf seine Bedürfnisse zugeschnittenen Rahmen. Das Biozentrum ist eine der weltweit führenden Einrichtungen für molekulare und biomedizinische Grundlagenforschung und Lehre.

Im geplanten Neubau des D-BSSE, des Department of Biosystems Science and Engineering der ETH Zürich, werden gegen 400 Forscherinnen und Forscher und 150 - 200 Studierende von einer modernen und zukunftstauglichen Arbeitsumgebung profitieren. Dieser ETH-Brückenkopf in Basel stärkt die Life Sciences, bringt mehr Ingenieurwissen auf höchstem Niveau und nicht zuletzt auch zusätzliche Bundesmittel in unsere Region.

Weitere wichtige Projekte sind auf Kurs. Ich erwähne den Neubau der Fachhochschule in Muttenz, wo die Kompetenzen der Hochschulen für die Fachbereiche Life Sciences, Pädagogik, Soziale Arbeit sowie Bau, Architektur und Geomatik unter einem gemeinsamen Dach gebündelt werden.

Neben den Investitionen in die Infrastruktur ist die Zukunftssicherung des Betriebs natürlich entscheidend. Aktuell engagiert sich der Regierungsrat für die Erneuerung der Leistungsaufträge für das CSEM (Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique) in Muttenz und die Universität Basel.

In Ergänzung und Weiterentwicklung der Erfolgsgeschichte Lehrstellenförderung Baselland wollen wir im Dialog mit den Unternehmen die höhere Berufsbildung fördern und diese noch stärker auf die Bedürfnisse der lokalen Unternehmen ausrichten.

Im Rahmen der Wirtschaftsoffensive verstärken wir unsere Rolle als kantonale Behörde in der Forschungs- und Innovationsförderung. Konkret wird die bisherige Stabsstelle Hochschulen zu einem Kompetenzzentrum HFI (Hochschulen/Forschung/Innovation) weiterentwickelt. Dieses Kompetenzzentrum wird eine wichtige Koordinationsfunktion zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wahrnehmen und die Grundlagen für die Innovationspolitik und die Strategie für den Forschungs- und Innovationsstandort Baselland entwickeln – selbstverständlich in Komplementarität zu den Nachbarkantonen und im Rahmen der gesamtschweizerischen Hochschulpolitik.

Attraktive Rahmenbedingungen für die Kinder aus aller Welt

Zum Schluss noch eine absolut aktuelle Information: Rekrutierungschancen weit über den lokalen Arbeitsmarkt hinaus sind für Erfolg und Standortentscheide von Unternehmen mit internationaler Belegschaft genauso unverzichtbar wie für Hochschulen und Forschungsinstitute. Aber auch Schweizer Familien, die sich im globalisierten Arbeitsmarkt hohe Mobilität sichern müssen, sind auf besondere Schulungsmöglichkeiten angewiesen. Konsequenterweise sind wir gerade bei der Ausgestaltung unseres Bildungsangebots gefordert, den Bedürfnissen dieser Zielgruppen Rechnung zu tragen. Ich habe deshalb gestern den verbindlichen Auftrag erteilt, im Rahmen einer Standortbestimmung und Bedarfsabklärung - insbesondere auch im mittleren und oberen Baselbiet - in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und unter Einbezug der bestehenden Akteure - Handlungsbedarf und Handlungsoptionen zu ermitteln. Diese Auslegeordnung soll die Grundlage für konkrete Massnahmen bilden - das Spektrum reicht vom Tageskindergarten bis zu Zusatzangeboten und Sonderprogrammen am Gymnasium .

Regierungspräsident Urs Wüthrich-Pelloli – Kommunikation und Marke

Baselland muss und will Flagge zeigen

Die Vorzüge und das Potenzial unseres Innovations- und Wirtschaftsstandorts sollen in Zukunft konsequent und klar erkennbar in Erinnerung gerufen werden – im Kanton, in der Region und international. Die neue Wort-Bildmarke der Wirtschaftsoffensive dient uns als Signal-Flagge, mit der wir nach aussen auftreten. Das Schweizerkreuz dient als wichtiger Orientierungspunkt für unsere ausländischen Gesprächspartnerinnen und -partner. In den verschiedenen Farbflächen ist die Form unseres Kantons zu erkennen. Die Flächen sind miteinander verwoben, vernetzt und bilden neue veränderbare Formen. Bewegung, Dynamik und Vielfalt. Mit dem Claim "Inspiration for Business" stellen wir die Kernbotschaft unserer Wirtschaftsoffensive ins Zentrum: Baselland bietet Chancen und Perspektiven - für neue Unternehmen genauso wie für bestehende. Der Kanton Basel-Landschaft baut auf die Stärken der Unternehmen: auf die Innovationskraft, die Kreativität, den Leistungswillen und den Mut zum Risiko der Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich bereits in unserem Kanton positioniert haben und sich lokal, regional und international erfolgreich am Markt behaupten. Sie sind es, die dem Kanton seine hervorragende Stellung als Werk- und Wirkungsort, Forschungs- und Innovationsstandort verleihen. Sie sind es, die die internationale Vernetzung leben. Sie sind es zudem, die die bunte und lebendige Vielfalt unseres Wirtschaftsstandorts ausmachen. Und sie sind es auch, die qualitativ hochstehende und anspruchsvolle Arbeitsplätze anbieten für gut qualifizierte Arbeitskräfte, die in enger Kooperation zwischen Kanton und Wirtschaft vor Ort ausgebildet werden.

Zum Bildungsplatz hinzu kommen als entscheidende Standortfaktoren unser attraktiver Lebensraum mit seiner hohen Lebensqualität, die ausgezeichnete Verkehrsanbindung und die rund 40 Areale, die für Ansiedlungen bereit stehen sowie eine kantonale Verwaltung, die ihre Anstrengungen verstärkt, eine optimale Begleitung der Unternehmen sicherzustellen.

Erfolg wirkt ansteckend: In diesem prosperierenden Umfeld sehen wir die Inspiration für potenzielle Investoren und Unternehmen, sich hier niederzulassen. Und die Inspiration für bereits angesiedelte Unternehmen, weiter in den Standort zu investieren. Darum: "Inspiration for Business".

Fazit: Baselland muss nicht neu erfunden werden. Es ist aber unverzichtbar, dass wir unsere Stärken in einer koordinierten Kommunikationsoffensive in aller Deutlichkeit und immer wieder in Erinnerung rufen. Als wichtige Elemente dieser Kommunikationsoffensive erwähne ich zwei Projekte: In Kürze wird ein aussagekräftiger Investors Guide für Aufmerksamkeit sorgen. Folgen wird eine neue erweiterte Website, die im inspirierenden Erscheinungsbild aufgemacht ist.

Ich gebe das Wort zurück an Kollegin Sabine Pegoraro.

Regierungsrätin Sabine Pegoraro – Projektorganisation / Schnittstellen

Sie haben gesehen, was in dieser ersten Phase geleistet worden ist. Und ich habe eine weitere Erfolgsmeldung für Sie: Gestern ist zwischen dem Kanton, den Rheinsalinen und Coop der Baurechtsvertrag auf dem Areal Salina Raurica unterzeichnet worden. Damit kommt ein weiteres Projekt in die Realisationsphase. Die Medienmitteilung erhalten Sie noch.

Ich stelle Ihnen nun die künftige Projektorganisation der Wirtschaftsoffensive vor:

- Die Schnittstellen zwischen Wirtschaftsoffensive und Verwaltung werden durch den Regierungsrat im August 2013 festgelegt.
- Für die Projektdauer bis Ende 2017 ist grundsätzlich eine externe Führung der Wirtschaftsoffensive durch eine Drittfirma geplant (RRB vom 18. 12.2012).
- Danach wird das Modell überprüft und die Form für den Betrieb bestimmt.
- Die gewählte Form gewährleistet grösstmögliche Flexibilität und eine enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den externen Partnern.

Projektleiter Marc-André Giger richtet den Blick nun in die Zukunft.

Projektleiter Marc-André Giger – Ausblick

Ich freue mich, dass ich erneut vor Ihnen stehen und über die Zukunft der Wirtschaftsoffensive sprechen darf. Der Regierungsrat hat mir, Aline Stoll und PricewaterhouseCoopers das Vertrauen geschenkt. Dafür danken wir ihm herzlich. In den letzten Monaten haben wir eine gute Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten aus der Verwaltung etabliert. Wir haben offene Türen angetroffen und eine grosse Bereitschaft erlebt, alle Schritte einzuleiten, die der Kanton Basel-Landschaft braucht, um Unternehmen willkommen zu heissen.

Der Fokus liegt nun aber in der Zukunft. Und zwar auf der nahen Zukunft wenn es darum geht, Quickwins zu realisieren.

Ich beginne mit den Arealen. Das ABB-Areal schauen wir neu in einem erweiterten Perimeter mit der «Birsstadt», also auch Aesch und Reinach an. Bei der «Ergolzachse» setzen wir den Fokus auf die Bahnhofareale Pratteln und Liestal. Mit allen betroffenen Gemeinden sind wir im direkten Gespräch. Wir werden als nächsten Schritt Arbeitsgruppen schaffen mit Personen von Kanton, Gemeinden und Grundeigentümern. Ende Herbst, werden wir soweit sein, um Testplanungen in Auftrag zu geben. Teilweise arbeiten wir dabei mit Wettbewerben, um wirklich die beste Lösung zu finden. Es wird Winter werden, bis die Ergebnisse der Testplanungen vorliegen. Dies ist gut investierte Zeit und gut investiertes Geld. Eine saubere Planung ermöglicht uns nachher eine klare Positionierung für die Vermarktung.

Auf der anderen Seite gibt es Quickwins: Also Areale die baureif sind und die nur darauf warten, kommuniziert und vermarktet zu werden. Wirtschaftsdirektor Christoph Buser hat in diesem Zusammenhang von Hotspots gesprochen. Das scheint mir ein treffender Begriff zu sein. Also Areale, wie zum Beispiel Aesch Nord oder Allschwil Bachgraben. Die beiden Gemeinden sind auf uns zugekommen. Diese Standorte sind baureif, dort passiert etwas, dort können kleine und mittelgrosse Betriebe ihren Platz finden. Wir nehmen die Dynamik auf und unterstützen die Gemeinden bei der Kommunikation nach aussen.

Die neue Bodenpolitik erlaubt es dem Kanton, Areale zu verkaufen im Rahmen der Wirtschaftsoffensive. Diese Botschaft hat sich bereits verbreitet. Wir sind im Gespräch mit Investoren und anerkannten Architekten, die interessiert sind, dem Kanton ein Areal abzukaufen mit Blick auf dessen Entwicklung.

Und demnächst werden wir hören, dass es auch an anderen prominenten Standorten grosse Bewegung gibt, die auf die Wirtschaftsoffensive zurückzuführen ist. Konkret wurde es aber erst nach dem klaren Bekenntnis der Regierung zur Wirtschaftsoffensive.

Ich gehe davon aus, dass hier so etwas wie ein Dominoeffekt im Gang ist.

Ich bin überzeugt, dass auch der Welcome Desk, wie ihn Herr Regierungsrat Weber genannt hat, bei den Unternehmen auf grosse Resonanz stossen wird. Entscheidend wird sein, dass die Person, die damit betraut wird, unternehmerischen Spirit mitbringt, dass die kundenorientiert und serviceorientiert arbeitet, dass sie schnell ist und gut erreichbar ist. Ihre Grundhaltung muss sein: „Was darf ich für Sie tun?“

Wir stehen am Anfang der Wirtschaftsoffensive und gehen jetzt an die Umsetzung. Am Ende entscheidet der Spirit in der Verwaltung, ob es uns gelingt, den ansässigen Unternehmen das Gefühl zu geben, sie seien willkommen und auch in Zukunft willkommen. Hier legen wir grössten Wert darauf. Der „Spirit, der Geist“ ist ein Thema, das für die ganze Verwaltung in Zukunft wichtig ist. Geist heisst, wir sind ein Dienstleister. Wir dienen und wir leisten. Diese Haltung habe ich bei den Menschen gespürt, mit denen ich bisher in Kontakt war. Diese Dienstleistungsbereitschaft wollen wir über Botschafter in der ganzen Verwaltung verankern. Eine Wirtschaftsoffensive funktioniert von Mensch zu Mensch.

All dies werden wir in angemessener Weise nach innen und aussen tragen. Mit dem Tax Guide haben wir eine erste Publikation erstellt. Mit dem Investorenguide werden wir bald nachdoppeln. Im Herbst wird eine Art Imagebroschüre mit dem Schwerpunkt Housing, Living and Schooling entstehen. Denn die International Schools sind matchentscheidend für den Kanton. Und vor allem: das alles wird passieren unter dem Label „Baseland, Inspiration for Business“. Das, was wir hier sehen, ist erst der Anfang.

Sehr geehrte Damen und Herrn, bleiben Sie dran. Die Wirtschaftsoffensive nimmt Fahrt auf. Neuigkeiten sind in Sichtweite. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Referat RR Thomas Weber – Schlussvotum

Sie haben gesehen und gehört, was schon geleistet wurde und was wir jetzt gemeinsam angehen. Mit diesen Vorhaben werden wir massgeblich und rasch die Standortattraktivität des Baselbiets steigern. Der Regierungsrat und die Mitarbeitenden in allen Direktionen sind mit Überzeugung mit der Wirtschaftsoffensive unterwegs. Der Wille zum Erfolg ist gross, auf der strategischen wie auch auf der operativen Ebene. Und ich bin überzeugt, dass die Voraussetzungen für den Erfolg noch nie so gut waren.

Ich selber als Wirtschaftsminister werde mein Wissen, meine Erfahrung, meine Tatkraft und mein Netzwerk einbringen. Ich will den Fokus darauf legen, dass das Projekt erfolgreich umgesetzt wird und dass die kantonalen Daueraufgaben, die daraus hervorgehen, dann ebenso schwungvoll langfristig erfüllt werden. Wir bewegen das Baselbiet, mit der Wirtschaftsoffensive und darüber hinaus.